

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Reaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Geschäftsräte: Reaktion Nr. 10 8 07, Grußglockenstr. 10 8 28, Verlag Nr. 10 8 28. Zeitungs-Amt: Postamt Dresden

**Hauspreis:**  
Die doppelte Ausgabe kostet für Dresden und Umgebung 10 Pf., für außerhalb der Stadt 12 Pf. Einzelblatt und Blätterblatt je 10 Pf., mit Zusatzzettel 2 Pf., ohne Zusatzzettel 8 Pf. Einzelblatt und Blätterblatt 10 Pf., mit Zusatzzettel 2 Pf., ohne Zusatzzettel 8 Pf. Auf diese Preise werden die einzelnen Teile des Zeitungsbuches hinzugesetzt. Anfangs von außenher werden aus gegen Kosten abzurechnen. Der Preis erhöht sich auf bestimmten Tagen und Wochen nach einer gesetzten. Aufgabe und Abrechnung von Anfangs durch den Herausgeber ist anzugeben. Weitere Dresden und anhörenden Nachbarstädten sowie ähnlichen Ortschaften und anhörenden Nachbarstädten sowie ähnlichen Ortschaften im In- und Auslande gelangen Briefe zu Originalpreisen und Rabatten an.

**Verkaufspreis:**  
Im Dresdner Zeitungsbuch monatlich 1.00 Mk., vierfachjährlich 2.00 Mk., bei Buch, durch weitere Ausgaben monatlich 1.00 Mk., vierfachjährlich 2.00 Mk., bei Buch, 2.00 Mk. der wöchentlichen Zeitung „Dresdner Nachrichten“ 10 Pf. wöchentlich mehr.  
Abbildung in Druckausgabe:  
Kost. A ohne „Zeitung“ monatl. 1.00 Mk., vierfachjährl. 2.00 Mk., B mit „Zeitung“ 1.45 4.50  
In Österreich-Ungarn:  
Kost. A ohne „Zeitung“ monatl. 2.10 Mk., vierfachjährl. 4.20 Mk., B mit „Zeitung“ 2.20 6.50  
Nach 1. Auflage in Strauß wöchentlich 1.00 Mk., Eins. Kosten 10 Pf.

## Borstoß in die französischen Stellungen bei Beaumont

Die Beratungen zwischen militärischen und politischen Persönlichkeiten in Berlin — Aufstellung einer gemeinsamen Reservearmee der Feinde — Neue Versenkungen im Mittelmeer

### Das Ergebnis von Versailles.

Clemenceau hat das Ergebnis der Beratungen in Versailles „sehr glücklich“ gefunden. Damit ist er gefestigt. Der französische Ministerpräsident ist augenblicklich unter den feindlichen Staatsmännern der kriegswilligste. Er übertrifft darin möglichst noch Lloyd George. Da er mit dem Ergebnis nun so zufrieden ist, hat seine Ansicht in der Konferenz offenbar den Sieg davongetragen. Das heißt: keine Verbündeten mit den Mittelmächten, kein Einigungskommen, die Männen entscheiden weiterhin Russland. Russland wollen die Alliierten verhindern. Sie leben eine Hoffnung in der Anteilnahme des deutschen Volkes. Die „Deutsche Vaterlandspartei“ hat dafür gesorgt, daß man sich im Russland übertriebene Vorstellungen von den Gegnern macht, die in Deutschland herrschen, und die längste Streitbewegung trug gleichfalls dazu bei. Aber auch die Debatten in Brüssel-Holstein helfen das Werk. Auf sie beruht sich der amtliche Bericht über die Sitzungen in Versailles, den Meister ausgibt, insbesondere. Dieser Erfolg hat Herr Trost erreicht; daß sich die Feinde keine albernen und so deutlich ausgesprochenen Verdächtigungen zu geben nicht, auslichen den bekanntgekommenen Idealen und den angeblichen „Überzeugungs- und Bewußtbauläufen“ befinden ein Gegenseit. Kühnmann und Czernin haben daran getan, daß von einem solchen Gegenseit keine Rede sein könnte, da die Mittelmächte mit offenen Karten spielen, aber die Feinde halten daran bewußt fest. Sie wollen nur weiter die Stufen zu allem für „Friede“, Gerechtigkeit und Rettung vor dem Völkersterben“ zu klimmen. Unvermeidlich wiederholen sie diese unzählige Worte widerlegende Redensarten. Der Meisterbericht lautet:

Die Verhandlungen der letzten Tagung des Obersten Kriegsrates fanden vom 30. Januar bis mit 2. Februar in Versailles statt. Der Oberste Kriegsrat beschloß sich eingehend mit den letzten Neuverhandlungen des Deutschen Reichslandes und des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Auswärtigen. Er konnte aber keine sozialistische Annäherung an die gewünschten Bedingungen finden, da von allen Regierungen der Alliierten aufgestellt wurden sind. Diese Überzeugung wurde nur vertreten durch den Vndruck, den der Vndruck zwischen den verlaufenen Idealisten feilen, mit denen die Mittelmächte in die gegenwärtigen Verhandlungen in Brüssel-Holstein eingetreten, und zwar nun offen und unverhüllt aufgezeigte liegenden Überzeugungs- und Bewußtbauläufen heranführen. Unter diesen Umständen entschied der Oberste Kriegsrat, daß die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten darin besteht, mit der äußersten Kraftanstrengung und in geschlossenem und willkommener Bataillenmännerarbeit die militärischen Bewährungen der Alliierten fortzuführen, da deren Druck in den feindlichen Regierungen und Wissen einen sozialen Zustand umschwungen hat, der die Hoffnung auf den Abschluß einer Friedensunter Verhandlungen rechtfertigen würde, die keine Zugabe aller Ansprüche der Freiheit, Gerechtigkeit und Rettung vor dem Völkersterben, für welche die Alliierten eintreten, vor dem angreifenden und nichts vernehmenden Militärdemokratie bedeuten. Die vor dem Obersten Kriegsrat demenglich angenommene Entschließung behalte sich nicht allein mit den allgemeinen militärischen Politik, die von den Alliierten auf allen Fronten und in allen Ländern befolgt werden soll, sondern auch besonders mit den geschlossenen und willkommenden Zusammenfassung aller Maßnahmen, die gegen die Mittelmächte kämpfenden Länder unter der Führung des Kriegsrates.

Der Wirkungskreis des Rates wurde erweitert und die Grundlage der Einheit in Politik und Handeln, wie sie im Monat November in Moskau aufgestellt worden waren, weiter in konkreter und praktischer Weise ausgebaut. Nach erheblicher Erdeutung der zu bestehenden Politik und der Maßnahmen zu ihrer Ausführung kam es zu einer vollen Vereinigung. Die Alliierten sind in Hegen und Willen einsig, nicht infolge irgendwelcher geheimer Pläne, sondern in ihrem offenen Einigkum, die Situation gegen einen gewissenlosen und brutalen Überheitsstaat durchzuverteidigen. Diese Einmütigkeit ist gleichzeitig hinreichlich der einzufügenden militärischen Politik, wie hinreichlich der zu ihrer Ausführung möglichen Maßnahmen. Sie wird die Alliierten in den Stand setzen, der Gewalttätigkeit des feindlichen Angiffs mit festem und ruhigem Baukunst zu begegnen, mit sicherer Kraftrast und aus dem Willen heraus, daß weder ihre Kraft noch ihre Standhaftigkeit erschüttert werden können.

Die ausgesetzten Soldaten unter freiem Himmel haben sich ihren Platz in der Weltkarte

### Artilleriekämpfe von der Küste bis zur Lhs

× Großes Hauptquartier, 6. Februar,  
Mittwoch

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Von der Küste bis zur Lhs Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Voisinie-Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes sowie zwischen Vashenbache und Beccarete beträchtlich neigete. Auch südlich von der Lhs, am Va-Vallée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feindseligkeit zeitweise auf.

Bei erfolglosen Erkundungen südlich von Armentières und bei Gravelines wurden einige Engländer gefangen.

durch ihre unbegrenzte Tapferkeit errungen. Aber längstes Heldentum und nicht weniger die edle Tapferkeit, mit der untere Bürgervölker ihre blauen Uniformen und Uniformen errichtet, neuen für die Feinde Gründlichkeit des Kreises, die den militärischen Erfolg der Alliierten mit dem Triumph eines armen moralischen Triumphes feiern werden.

Außer den Mitgliedern des ehemaligen Kriegsrates, Vianen et al. und Vion für Frankreich, Claude George und Miller für Großbritannien, Orlando und Sonnino für Italien und den Vertretern des Militärs im Obersten Kriegsrat, den Generälen Weygand, Sir H. Wilson, Gaudron und Ulric waren noch für den verbündeten Teil der rein militärischen Kriegerinnen anwesend der französische und der ehemalige Generalstab, die Generale Koch und Sir W. Robertson, der italienische Kriegsminister Alfonso sowie die Oberbefehlshaber an der Westfront, General Pétain, Sir Donald Haig und General Verbiest. Der erste Schritt der Verbündeten der Vereinigten Staaten in Paris, Frankreich, war während der politischen Besprechungen an die gewünschten Bedingungen finden, die von allen Regierungen der Alliierten aufgestellt wurden sind. Diese Überzeugung wurde nur vertreten durch den Vndruck, den der Vndruck zwischen den verlaufenen Idealisten feilen, mit denen die Mittelmächte in die gegenwärtigen Verhandlungen in Brüssel-Holstein eingetreten, und zwar nun offen und unverhüllt aufgezeigte liegenden Überzeugungs- und Bewußtbauläufen heranführen. Unter diesen Umständen entschied der Oberste Kriegsrat, daß die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten darin besteht, mit der äußersten Kraftanstrengung und in geschlossenem und willkommener Bataillenmännerarbeit die militärischen Bewährungen der Alliierten fortzuführen, da deren Druck in den feindlichen Regierungen und Wissen einen sozialen Zustand umschwungen hat, der die Hoffnung auf den Abschluß einer Friedensunter Verhandlungen rechtfertigen würde, die keine Zugabe aller Ansprüche der Freiheit, Gerechtigkeit und Rettung vor dem Völkersterben, für welche die Alliierten eintreten, vor dem angreifenden und nichts vernehmenden Militärdemokratie bedeuten. Die vor dem Obersten Kriegsrat demenglich angenommene Entschließung behalte sich nicht allein mit den allgemeinen militärischen Politik, die von den Alliierten auf allen Fronten und in allen Ländern befolgt werden soll, sondern auch besonders mit den geschlossenen und willkommenden Zusammenfassung aller Maßnahmen, die gegen die Mittelmächte kämpfenden Länder unter der Führung des Kriegsrates.

Der Bericht spricht nicht mehr vom Wetter, Kampf bis zur Niederlage Deutschlands und seiner Verbündeten oder gar bis zur Verhängnis. Das verdient immerhin hergehoben zu werden. Er spricht nur einen „Stimmungsumschwung“ bei den Mittelmächten als Ziel, einen Umschwung, der sich gegen den Militärdemokrat, diesen immer noch mit Vorsicht in Treffen geführten Popes der Orienten, wenden soll. Herr Trost wählt diesen Umschwung durch Revolutionierung, die Alliierten durch eine einheitliche kriegerische Kraftanstrengung herbeizuführen, also durch neue Schlachten. Ueber reale Kriegsfeste wird nichts veröffentlicht, denn sie würden den Gegenseit entstehen, der auf der Seite unterliegt. Gegenstand ist, dass darin eine „Zusammenfassung“ zu erreichen ist, die ihnen bisher nicht gelungen. Ihre Wünsche weichen zu sehr voneinander ab. Ihre Beschlüsse beruhen auf den alten Unbedarfsart, die immer schon die Erfahrung war, daß sie die ihnen zur Verständigung dargebotene Hand zurückgewiesen haben. In der Entwicklung der feindlichen Ränder besteht diese Unbedarfsart nicht mehr wie früher. Das zeigt die neue Kundgebung Lord Lansdownes erst dieser Tage wieder. Dennis sprach Lord Baldwin in Glasgow, der zwar noch für „einfache Monate“ schwärzt Krieges ist, über die Notwendigkeit, überall eine „ausgleichende Regelung“ einzutreten, überall eine „ausgleichende Regelung“ einzutreten zu lassen. Die sozialistischen Gruppen in Frankreich und Italien stellen nicht die Meinung ihrer Regierungen. Und so wird man abwarten können, wie die Erklärungen von Versailles in den Männern der feindlichen Völker wirken. Man muß zwischen den Stimmen der Völker und den Regierungen wohl unterscheiden. Die Regierungen der Unten wollen die Fortsetzung des Krieges. Sie haben auch die Mittel in Händen, die Weltkriege leicht gegen den Gegner durchzuführen, der Völker zu verlieren. Das ist ihr reales Ziel, den Sieg nicht erreichen, sondern in ihrem Interesse, die Spanier an ihren Fronten, geleitet von genialen Führern, erfüllt von Gewaltkünsten unverwundbarer sozialistischer Völker. Über das unterste ist die Verteilung der Völker bestimmt. Die türkische Regierung dadurch, daß sie heimlich unverwundbare Verbündungen mit der Ukraine unternahm, die Bulgaren, indem sie erklärten, Deutschland habe ihnen die Verhinderung der Nachbarländer versprochen. So sollte Berlin den Krieg bis zum Ende und alles richten sich nach Berlin. So ist, wo der Streit in Deutschland der Regierung die Verantwortung in ihrer ganzen Schwere gelte, werde die Wilhelmskraft verlieren, es hingestellt, als wenn Wilhelmskraft Riede ganz anders aufgefaßt werde. Kein, daß der Tempus künftig sei, es ist so wichtig.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Deutsche Stoßtruppe drangen südlich von Beaumont tiefer in die französischen Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und lebten mit 10 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Nähe zurück.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf den Massenbächen südlich und südlich von St. Mihiel lebte die Geschicklichkeit am Nachmittag auf.

#### Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der erste Generalquartiermeister, Endendorff.

### Aufrufe an Völker und Armeen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

g. Februar, 6. Februar

Der „Matin“ meldet: Im Anschluß an die Alliertenkonferenz in Versailles erfolgten Aufrufe der alliierten Staatenregierungen und Heeresleitung an ihre Völker und Armeen, in denen die Notwendigkeit begründet wird, auch die leichte Entscheidungsschicht des Krieges durchzuhalten, um zum Siege zu gelangen.

„Journal du Peuple“ schreibt: Die Ergebnisse der Alliertenberatungen bedeuten eine überwältigende Veränderung des Krieges zu mein, vielleicht auch um zwei Jahre, denn sie erzeugen alleine Vorfälle auf der Gegenseite. Die französischen Sozialisten werden nicht aufhören, gegen die Fortsetzung des Menschenabschusses Einnahme zu erheben und einen auf Verstärkung der Völker aufgebauten Frieden zu fordern.

### Die Besprechungen in Berlin

In Berlin ist, wie bereits mitgeteilt, schwer eine Anzahl höherer militärischer und militärischer Persönlichkeiten zu Besprechungen eingetragen. Die Verhandlungen erfordern sich, wie wir hören, ebenfalls auf die Gründungsversammlung, anderthalb auf die Belehrungen zu unten dargestellten Friedensschluß mit der australischen Republik. Eine öffentliche Information meldet aus Berlin steht zu diesen Besprechungen weitere mit.

m. Köln, 6. Februar (Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus der Schweiz: Aus der Italien erlassen amtlichen Mitteilung über die von dem Kriegsrat in Versailles geschafften Verhältnisse setzt noch der Soz. wiedergegeben: Es soll ein großer Referendum von Truppen aller Verbündeten unter dem Vorsitz eines Oberkommandierenden gebildet werden, daß in kritischen Augenblicken eingreifen darf.

#### Orlando's Befriedigung

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Orlando erklärte dem Krieger des „Secolo“ seine volle Befriedigung über die Völker und Londoner Ergebung. Die Verbündete Macht werde durch Italien und Italien selbst bestätigt. Die Einigkeit der Verbündeten sei verhältnis, die militärische gezeigt, was alsbald deutlich vorbereitet werde. Auf diese Weise werden der Garantieansatz der italienischen Kriegsakte antwortete Orlando: mit Frankreichs Vektor. Es soll überwiegend Frieden und Freiheit der andern, noch auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit. Der Hinweis der „Kölner Zeitung“ ist nicht recht verständlich, daß wir und besser mit dieser revolutionären Regierung überhaupt nicht in Verhandlungen eingetauschen hätten. Dann hätte sich doch das nicht eingestellt, was zweitens ein Ergebnis der langen Verhandlungen gewesen ist, die Auflösung des russischen Heeres. Auch schwiegt das Argument der „Kölner Zeitung“, daß man mit den Russen nicht zu einem Frieden kommen müsse. In der Lust, well bleibt um der Revolutionierung willen keinen Frieden wollen. Das andre, daß man mit ihnen überhaupt nicht hätte verhandeln sollen, ist sicher nicht zweifelhaft gedacht. Wie immer die Dinge sich gehalten haben, Deutschland und Österreich-Ungarn können ruhig die weitere Entwicklung abwarten, die einem Abschluß mit den Ukrainern günstig ist. Keine politische Richtung in beiden Ländern kann leugnen, daß die Regierungen alles getan haben und alles tun, um einen Frieden der Völker zu verhindern.

Nach dieser offiziell beantragte Meldung deutet ziemlich klar an, daß ein Schluß der Verhandlungen mit Trost in den Bereich der Möglichkeiten gelegen werden muß. Nachrichten von andrer Seite folgen soll auch die rumänische Frage seit einigen Tagen in ein neues Stadium getreten sein. Man glaubt, daß die rumänische Regierung, durch die Ergebnisse der letzten Sitzung eines Besprechungsreferenten, nunmehr entschlossen sei, aus ihrem hofflos gewordenen Lage die Konsequenzen zu ziehen und, dem Beispiel der älteren Räte folgend, sich von Rumänien und seinem Verbündeten Sonderzweck voranzustellen.

#### Neu erwachte Kriegslust

\* Bern, 6. Februar

Während das „Journal des Débats“ in einer kurzen Note über die Verhältnisse in den Vögeln meldet, daß die Unternehmer einen hervorragenden Frieden wollen und es ist ihre Pflicht anzusehen, den Krieg nicht um einen Tag mehr als notwendig zu verlängern, ist der „Tempo“ schon imstande, den erst gestern ausgegebenen amtlichen Bericht zu kommentieren, und er tut es mit überwachter Kriegslust. Gedenkt verläßt er, daß der Bericht sich in einem Sogenannten Friedensschluß des Krieges ausdrückt. Die türkische Regierung dadurch, daß sie heimlich unverwundbare Verbündungen mit der Ukraine unternahm, die Bulgaren, indem sie erklärten, Deutschland habe ihnen die Verhinderung der Nachbarländer versprochen. So sollte Berlin den Krieg bis zum Ende und alles richten sich nach Berlin. So ist, wo der Streit in Deutschland der Regierung die Verantwortung in ihrer ganzen Schwere gelte, werde die Wilhelmskraft verlieren, es hingestellt, als wenn Wilhelmskraft Riede ganz anders aufgefaßt werde. Kein, daß der Tempus künftig sei, es ist so wichtig.

### Der furländische Landesrat

× Berlin, 6. Februar

Im der Nord, „Kölner Zeitung“ wird über die furländische Landesversammlung und ihre Eröffnung eine Mitteilung von gutunterrichteter Seite veröffentlicht. Diese Landesversammlung sieht eine Eröffnung, die besagt, daß sie den König und Schatz des Deutschen Kaiser und des Deutschen Reiches erbte und vertrautestoll als die von der Heiligen Synode in die Hand des Deutschen Kaiser und der von ihm eingesetzten Verwaltung legte. Außerdem hat sie darum, einen aus ihrer Mitte gewählten Landesrat zum Rütt zu küren. Die türkische Regierung dadurch, daß sie heimlich unverwundbare Verbündungen mit der Ukraine unternahm, die Bulgaren, indem sie erklärten, Deutschland habe ihnen die Verhinderung der Nachbarländer versprochen. So sollte Berlin den Krieg bis zum Ende und alles richten sich nach Berlin. So ist, wo der Streit in Deutschland der Regierung die Verantwortung in ihrer ganzen Schwere gelte, werde die Wilhelmskraft verlieren, es hingestellt, als wenn Wilhelmskraft Riede ganz anders aufgefaßt werde. Kein, daß der Tempus künftig sei, es ist so wichtig.

## Ein Jahr U-Boots-Krieg

**II.**  
Die Wirkung des U-Boots-Krieges auf das militärische und sozialpolitische Leben und den Aufbau der Weltmächte der Weltmächte  
(Nach amtlichen Quellen)

Die wirtschaftliche Lage unserer westeuropäischen Staaten hat sich gegen Ende des Jahres auf allen Gebieten merklich verschärft. Die Erdölbrunnenkrise ist infolge der durch den Schiffbaumarkt verursachten begrenzten Knappheit der Rohstoffe einerseits und der Miserien in Amerika und des höchstens Eintritts der Vereinigten Staaten ins Land und ins Ausland, der allgemein bestehenden Auseinandersetzung die eine erhebliche Veränderung der Weltmächte bereits zur Folge gehabt hat, und das Verhältnis eines eingeschränkten Abwehrkampfes darf in den Vordergrund treten, zum Teil kritisch geworden.

Die Knappheit am Schiffbaum hat eine wesentliche Umstellung eines großen Teils der Rohstoff- und Rohstoffverarbeitung der Weltmächte notwendig gemacht. Nutzungen aus dem europäischen Kreisraum sind mit noch in kein verändertem Umfang möglich. Die Handlanger des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres müssen in der Hoffnung auf eine wichtige Rolle hoffen. Schwere Störungen sind bereit eingetreten. Der starke Eigenerwerb mittlerer und höherer Güter für militärische Anstrengungen hat zunächst die Auswüchse nach Westen verhindern lassen. Für die Zukunft ist man wegen der Unterdrückung der europäischen Verbündeten und Anstrengungen der feindlichen Verbündeten und sonstigen Nachfragen vor die Frage gestellt, entweder ein Heer oder zu führen zu lassen. Beides zusammen in größerem Umfang zu leisten ist wegen Schiffsmangels unmöglich. Weitere Verfolgungsquellen in Europa sind für die Weltmächte nicht vorhanden, da überall Schiffbaumarkt und Knappheit herrschen und sich alle Staaten auf die Selbstversorgung einstellen.

Nachdem bisher alle unsre westeuropäischen Gegner, die Engländer eingeschlossen, die Seelen des Krieges schwer am eigenen Leibe zu spüren hatten, ist nun mehrere erzielte, doch auch unser englischer Gegner der Krieg mit seinen empfindlichen Wirkungen auf allen Gebieten und Landstrichen geprägt worden. Während noch vor einem Jahr ernsthafte Erwartungen erfasst wurden, können ohne übermäßige Anstrengung mit gesicherter Rücksicht den Tag abwarten, an dem Deutschland durch Hunger und Not gezwungen ist, den Krieg um Helden stützen zu müssen, während sie die Verbündeten noch jeder misslückten Offensive auf diesen Tag verhindern können. Es steht davon ganz klar fest, dass man aus den europäischen Staaten, die sich dort anbauen, den Ertrag mit dem schon jetzt unzureichenden Schiffbau herauftaufen.

In England haben die ergriessenen Abwehrmaßnahmen auch einen Stil: die Einschränkungen und Verbrauchsbeschränkungen, die Vergroßerung der Getreideanbausfläche, die Regierungsaufgabe über Schiffbau, Schiffbau und andere wichtige Betriebe, die Rohstoffmittel und Rohstoffbeschaffung und die Verbindung einer Rohstoffförderung mit der Produktion einerseits und den gewünschten Erfolgen andererseits starke Verschärfung her vorgetragen. Harde, östlich geäußerte Maßnahmen lassen zum Teil auf ein

**Berichten der Maßnahmen**

schlechtes, besonders gilt das für die Nahrungsmittelverbrauchsbeschränkung, die Vergroßerung der Getreideanbausfläche, den Schiffbau und die Lebensmittelrationierung. Die zuletzt genannte Maßnahme ist vorläufig von der Regierung des Gemeinden aufgeschoben. Der Hauptmarkt liegt aber darin, dass es an der Verteilung von einer Zentralstelle aus an die Gemeinden geht. Diese wird in Volkswirtschaften energisch gefordert. An der Möglichkeit der Durchführung muss man zweifeln. Überflüssige Positionen sind wegen der Unsicherheit der Zukunft über See unmöglich. Da man auf allen Gebieten beginnt, von der Hand in den Mund zu leben, eilen an den verhindernden Stellen nicht vorhergesehene Füllungen. Der Aufbau, der mit der nötigen Schnelligkeit auszufüllen ist, ist die innere Verkehrsorganisation des Landes nicht gewohnt. Zur Preissteigerung der Waren ist Knappheit und sogar Not getreten. Besonders fehlt es in der Fleisch- und Getreideversorgung. Rohstoffknappheit hat zu Einstellungen von Industriebetrieben gezwungen. Tugt kommt jetzt die Notwendigkeit, Arbeitskräfte zur Ausfüllung des Bereichs aus der Kriegsindustrie heranzuziehen. In den Arbeitervierteln herrscht wachsende Unruhe. Der Aufstand an Arbeitsplätzen durch Streik hat sich von Januar auf November 1917 vergrößert. Amliche Auflösungen und öffentliche Meinung zeigen steigende Besorgnis über die Möglichkeit ausreichender Versorgung, besonders mit Lebensmitteln. Das enstatische Meergetrieb ist so gut wie verbraucht, die englische Flotte aus ganzen Weltgegenden, s. Ostasien, aus dem atlantischen Ozean, aus dem Bereich von Vereinigten Staaten und aus einer großen Zahl anderer Führten, fast verschwunden.

In Frankreich herrscht Mangel, vor allem an Getreide, Buttermitteln, Fleisch und meistens auch an Metallen. Dabei heißt es, dass Frankreich noch Italien ausschließen müsse. Die Stimmung der unteren Bevölkerung ist gedrückt.

Die Lage in Frankreich ist noch bedenklicher. Aachen und Rohstoffmangel machen sich im Verkehr,

Siehe auch Nr. 22 der Dresdner Neuesten Nachrichten.

## Kleines Feuilleton

**— Programm für Mittwoch, 7. Februar:** „Amelia“, 7.—Ngl. Schauspiel; „Erlaß“, 7.—Alberttheater: „Eneuethim und die Sieben Jäger“, 2. „Armut“, 7.—Residenztheater: „Was die Mutter erträgt“, 14. „Ein Wahnsinn“, 18.—Centraltheater: „Die Rose von Stambul“, 18.

**— Mitteilungen der Kgl. Hoftheater, Kgl. Opernhaus:** Mittwoch den 6. Februar anstatt „Der Erbauer“ „Amelia“ in folgender Begehung der Hauptrollen: Amelia: Margaretha Stein; Irisca: Margit v. Linsen; Öster: Gretl Werner; Willy: Richard; Tino: Patti; Rend: Friedrich Blasche; Aufzug 3 Uhr: Donnerstag, 7. Februar, anstatt: „Der ferne Klang“ „Boccetta“. Besuchung der Hauptrollen: Boccetta: Liesel v. Schmid; Alfred: Richard Tauber; Georg Germann: Waldemar Stegemann. Aufzug 7 Uhr.

**— Mitteilungen des Kgl. Hoftheaters, Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. Februar gelangt nachmittags 3½ Uhr die franz. Opernsuite „Der Graf von Zugenburg“ zur Aufführung.**

**— Das Dresden Trio** feste für ein Werk von Julius Welsmann ein. Das Trio D-Moll für Klavier, Violin und Violoncello bringt sehr klänglich genommen, manche überraschende Wirkung durch einen formidablen Harmoniewchsel, der eine meist einfache melodische Linie in dauernd neue Belebung bringt. Den charakteristischen Themen fehlt es aber an Breite des Ausmaßes; wie bunte Gemälde sind sie nebeneinander gesetzt, jedoch für sich schön und oft charakteristisch, und doch als Gesamtwirkung ein fast geschlossener Eindruck, wie ihm a. B. das zweite Neulandwerk des Abends brachte: Petruschka. „Trio D-Moll. Quasi una Ballata“, in einem Ton. Die strenge Form ist fühlbar durchbrochen, aber man führt doch, wie der ununterbrochen wundende Faden der musikalischen Gedanken sich am Anfang in einzelne strophenartige Abschnitte gliedert. Das Melodist und Rhythmus leicht slawisch orientiert sind, fann bei dem Komponisten der „Slawischen Suite“ nicht wundernehmen und ist vielleicht sogar als ein Vorana des kurzen Werkes anzusehen. Brahms Trio H-Dur in der neuen Formus begeistert den Abend, der an die Herren Slinarz, Warneck und Jenker keine weiteren Anforderungen gestellt hatte. Mr.

**— Margaretha Thum, Prof. Rieger und Kapellmeister Pohlmann** geben ein Konzert zum Gedenken Deutschlands Spende für Südlings- und Steinlindenhof. In Margaretha Thum, einer Schülerin von Clara Schumann, lernten wir eine hoffnungsvolle Sängerin kennen, deren weitere Entwicklung hoffen.

wesen und in der Rüstungsbildhukrempfe empfindlich schlägt. Die Kohlenknappheit wird als katastrophal bezeichnet. Wissensmangel und Erledigungssucht unter der Bevölkerung sind in starkem Maße.

Aus den Vereinigten Staaten kommen neuerdings übereinstimmende Nachrichten, daß auf einigen Versorgungsgebieten sowohl

in Gebietsmitten wie in Städten Knappheit herrsche. Die Verbindung mit ihrer führenden wirtschaftlichen Stellung im Verbunde unter Freunde gewinnt dieser durch den Schiffbaumarkt verursachten begrenzten Knappheit der Rüstungen einerseits und der Miserien in Amerika, der höchsten Eintreten der Vereinigten Staaten, England und Frankreich, der allgemein bestehenden Auseinandersetzung und bereit einzutreten. Der starke Eigenerwerb mittlerer und höherer Güter für militärische Anstrengungen hat zunächst die Auswüchse nach Westen verhindern lassen. Für die Zukunft ist man wegen der Unterdrückung der europäischen Verbündeten und Anstrengungen der feindlichen Verbündeten und sonstigen Nachfragen vor die Frage gestellt, entweder ein Heer oder zu führen zu lassen. Beides zusammen in größerem Umfang zu leisten ist wegen Schiffsmangels unmöglich. Weitere Verfolgungsquellen in Europa sind für die Weltmächte nicht vorhanden, da überall Schiffbaumarkt und Knappheit herrschen und sich alle Staaten auf die Selbstversorgung einstellen.

Nachdem bisher alle unsre westeuropäischen Gegner, die Engländer eingeschlossen, die Seelen des Krieges schwer am eigenen Leibe zu spüren hatten, ist nun mehrere erzielt, doch auch unser englischer Gegner der Krieg mit seinen empfindlichen Wirkungen auf allen Gebieten und Landstrichen geprägt worden. Während noch vor einem Jahr ernsthafte Erwartungen erfasst wurden, können ohne übermäßige Anstrengung mit gesicherter Rücksicht den Tag abwarten, an dem Deutschland durch Hunger und Not gezwungen ist, den Krieg um Helden stützen zu müssen, während sie die Verbündeten noch jeder misslückten Offensive auf diesen Tag verhindern können. Es steht davon ganz klar fest, dass man aus den europäischen Staaten, die sich dort anbauen, den Ertrag mit dem schon jetzt unzureichenden Schiffbau herauftaufen.

In England haben die ergriessenen Abwehrmaßnahmen auch einen Stil: die Einschränkungen und Verbrauchsbeschränkungen, die Vergroßerung der Getreideanbausfläche, die Regierungsaufgabe über Schiffbau, Schiffbau und andere wichtige Betriebe, die Rohstoffmittel und Rohstoffbeschaffung und die Verbindung einer Rohstoffförderung mit der Produktion einerseits und den gewünschten Erfolgen andererseits starke Verschärfung her vorgetragen. Harde, östlich geäußerte Maßnahmen lassen zum Teil auf ein

**Berichten der Maßnahmen**

schlechtes, besonders gilt das für die Nahrungsmittelverbrauchsbeschränkung, die Vergroßerung der Getreideanbausfläche, den Schiffbau und die Lebensmittelrationierung. Die zuletzt genannte Maßnahme ist vorläufig von der Regierung des Gemeinden aufgeschoben. Der Hauptmarkt liegt aber darin, dass es an der Verteilung von einer Zentralstelle aus an die Gemeinden geht. Diese wird in Volkswirtschaften energisch gefordert. An der Möglichkeit der Durchführung muss man zweifeln. Überflüssige Positionen sind wegen der Unsicherheit der Zukunft über See unmöglich. Da man auf allen Gebieten beginnt, von der Hand in den Mund zu leben, eilen an den verhindernden Stellen nicht vorhergesehene Füllungen. Der Aufbau, der mit der nötigen Schnelligkeit auszufüllen ist, ist die innere Verkehrsorganisation des Landes nicht gewohnt. Zur Preissteigerung der Waren ist Knappheit und sogar Not getreten. Besonders fehlt es in der Fleisch- und Getreideversorgung. Rohstoffknappheit hat zu Einstellungen von Industriebetrieben gezwungen. Tugt kommt jetzt die Notwendigkeit, Arbeitskräfte zur Ausfüllung des Bereichs aus der Kriegsindustrie heranzuziehen. In den Arbeitervierteln herrscht wachsende Unruhe. Der Aufstand an Arbeitsplätzen durch Streik hat sich von Januar auf November 1917 vergrößert. Amliche Auflösungen und öffentliche Meinung zeigen steigende Besorgnis über die Möglichkeit ausreichender Versorgung, besonders mit Lebensmitteln. Das enstatische Meergetrieb ist so gut wie verbraucht, die englische Flotte aus ganzen Weltgegenden, s. Ostasien, aus dem atlantischen Ozean, aus dem Bereich von Vereinigten Staaten und aus einer großen Zahl anderer Führten, fast verschwunden.

**Unter U-Boote werden ihm ihre Antwort auf dem Kampffeld erzielen**

Der U-Boots-Krieg ist eine fast ausschließlich der Bekämpfung unsrer wichtigen Gegner dienende Kraft. Seine Bedeutung möglicht in dem Augenblick, in dem der Verlauf des Krieges die Entwicklung ganz der Weltmächte unvermeidlich wird, die eigene Erfolge entscheidend neben dem Landeskrieg. Mit Beginn dieses Krieges häufen sich die Rücksichten über eine Aufzehrung der Wirtschaftslage in England. Der bekannte Schriftsteller Bottoms liegt in einem Artikel „Die Gefahr von 1918“ im „John Bull“ vom 5. Januar, nachdem er von den „grimmigen“ Kriegsgegnern gespielt, der Hungersnot“ gekrochen hat: „Ich schreibe mit einem schweren Gefühl von Verantwortung, und ich weiß, dass es mich nicht wagt, drucken zu lassen, auch John George weiß.“

Man kann ruhig von allen Darstellungen der Preise den nötigen Prozentsatz für tendenzielle Übertriebung oder Nervosität ablesen, ob bleibt eben genug übrig, was die Lage England kennzeichnet.

Jede Tonne verbrauchten Schiffbaums wird in ihrer Bedeutung als Transportraum mit der Zeit um ein Vielfaches ihres Einzelbetrages wachsen, da der U-Boots-Krieg nicht in einschmaligem Verhältnis, sondern kumulativ in Progression mit den bereits erstellten Bildungen wirkt. Je weiter wir uns der Entscheidung nähern, um so größer wird seine Bereitschaft, um so gewinnt die Notwendigkeit, die Rücksicht, ihn zu führen.

**Vizeadmiral Graf Viale †**

**X. Berlin, 4. Februar**

In Genua ist der Vizeadmiral Senator Graf

Viale geboren.

Siehe auch Nr. 22 der Dresdner Neuesten Nachrichten.

&lt;p



Geben läßt sich das ganze Jahr hindurch nur im Hochsitz, und zwar nur in besonderen Gelegenheiten, durchführen. Es findet aber auch in Deutschland, trotz unangenehmer Witterungsverhältnisse mehr und mehr Einzano und wird auf Zeit aus zur Behandlung ausländischer Kriegsverletzte mit gutem Erfolge angewandt. An der Donau selbst gleicher Nachbörger leitet der Mediziner die Ausübung der Methode über des Verfahrens und den heutigen Stand dar. Am Schluß des Vortrages wurde ein Film über die Straßenbehandlung tuberkulöser Kinder unter Wasserball im Sanatorium Aschler in Bad Elster vorgeführt und schließlich die Bekämpfung der Lungentuberkulose durch einen vom Rentschloniter für die Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland herausarbeitenden Film veranschaulicht.

— **Bulgarien.** Die Preußischen Versicherungen,

Den deutschen Pressevertretern, die im November

in Bulgarien weilten, auf welcher Fahrt auch der

Vorsitzende des Landesverbandes der östlichen

Presse, Christliefer Rudolf Herrlein, teilnahm,

ging auf dem bulgarischen Großen Haupt-

quartier folgendes Telegramm an: "Verhammet

an Peter des Geburtsjahr St. Michael des Alters,

gebenden alle Mitglieder der bulgarischen Ober-

sten Heeresleitung der Tage, wo wir die Freude

hatten, die Vertreter der deutschen Presse bei uns be-

grüßen zu können, und senden Ihnen unsre Grüße."

— Auf diesen liebenwürdigen Druck erzielten die

deutschen Pressevertreter durch ihren Ver-

auftrag nachstehende Antwort: "Für das liebens-

würdige Telegramm von Peter des Geburtsjahr

Kärtner Wilhelm bilden wir, den berühmtesten Danz

der deutschen Pressevertreter entgegenkommen zu

wollen, da das Glück gelobt haben, an dem unver-

glichenen 8. November 1917 die Worte der bulgarischen

Obersten Heeresleitung zu sein. In dankbarer Er-

innerung grüßen wir die uns in Namys und Elag

unverkennbar verbundenen Waffenbrüder, daß tapfere

bulgarische Herren und seine glänzenden Helden."

— **Auskriptor des Dresdner Auswärtigen.** Der

Dresdner Auswärtigenverein beginnt am Sonntag

und Montag seine Jahresleiter. Am Sonntag

wurde vormittags im Vorstandssaal der Kinder der

Neustadt in der Dreifaltigkeitskirche abgeholt, in dem

zum südlichen Mitteidsteiner Platz. Abends vice-

zum einem fest mit beindem Gottesdienst Super-

intendent Michael A. aus Döpplitzkirche. Eine

Veranstaltung am Montag im Palaisgarten erfreut

am gleichzeitigen Vorster Teilnahme. Vater Dr.

Götz als Vorsteher nah in der Kreis-

Flussschiffsparte, nachdem er den Olivendienst Dr.

Grat. Michaelis geübt hatte, der dem Vorstand le-

ist. Beide des Vereins ausnahm, einen Rückblick auf

die Missionstätten im verlorenen Jahre. Mitteil-

ungen des Elkhaupt (Welsp) schließen die

Europäische die die Missionsarbeit woh-

rend des Krieges durchgemacht hat. Alle deutschen

Missionen sind nach einer Ausrede jetzt in englischer

Hand, doch wurde Leben und Todestum gekündigt. Da

jedem der drei Kreisabende wurden etwa 300 Meter

gekauft, und das Geldentum läuft in dieser Kolonie

nur noch ein Schatzkasten. Vater Dr. Götz stand

noch in einem Schlußwort hoffnungsvolle

Wünsche für die deutsche Mission im Weltkriege. Ge-

meindemeister Helga und Vorsteher des Dreifaltig-

kirchendorf unter Leitung von Pfarrer Dr. Kör-

ner umrahmten die Rede.

— **Erlungen in den Herrenstädten.** Die durch

den Kaufmann vorgerufenen Erlungen in den

Herrenstädten von Berlin noch außerhalb dauern noch

an. Sie verteilten sich auf alle Richtungen.

— **Welsches Wädeli Welsches Wein?** Im

Welschland wird seit Sonnabend das beliebte

Liederli "Welsches Wädeli Welsches Wein?" ge-

geben, das mit seiner harmlosen Handlung und einer

leichtflüssigen, ganz reizenden Musik, die ebenso wie

der Text von dem bisher wenig bekannten Kom-

ponisten Johann Wenzel kommt, in einer

Bühnenbearbeitung von Bruno Bremer einen

äußerst erfreulichen Eindruck hinterläßt. Das Stück

gefällt besonders, weil man spürt, daß der Komponist

und Performer eine sieine volkstümliche Soche

bieten will, die höhere Unpraktik kaum zu erfüllen

vermag, aber in ihrer Einfachheit doch sehr und

unterhaltsam wirkt. In drei Akten, die von Brenner

Overeten- und Schauspielgesellschaft stöt gespielt

werden, verknüpfen sich allerlei süße Liebesfärden so

dicht, daß das Spiel mit einer viertägigen

Leidenschaftlichkeit endet. Von den geläufigen

Widerstanden ist der Walzer "Ich weiss ein Südtirol"

das Kapellmeister Brenner vertont hat,

geht es durch eine häusliche, einschmeichelnde Melo-

die aus. Um das gute Gefüge der Aufzüge

dem kleinen Kurt Larten als Tonkünstler auf

Heiratsföhren, Arthur Anger, der einen toll-

malen Welscher Weintrinker gibt, und besonders

noch Werner Stahl in der weiblichen Hauptrolle mit

gutem Erfolg; doch auch die Leistungen der übrigen

Performer sind ausklam anerkanntwert.

— **Starker Feuer und Kohle.** Nach gestern bestan-

mit noch 14 Grad Wetter fanden 5 Uhr — 25 Grad.

noch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Hatte früher war es 15 Grad fast, noch 15 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.

Gestern früh war es oben + 1.5 Grad, in Nordenholz

10 Grad, in der Nähe

12 Grad. Doch hier die Temperatur im Maximum auf + 2 Grad.

Heute war es 14 Grad fast, noch 14 Grad in der

Nacht; es hatte wieder frost geschlagen, und der Horizont war von Dunkel eingehüllt. Am Abend waren noch an be-

obenem, früh im Minimum betraut die + 1.5 Grad,

während in Meißenheim — 11 Grad erreicht wurden.









## Familien-Anzeigen

**Franz Schneider**  
Unter-Poststr. 9, 1. Etir.  
Dab. & C. St. 2. Kl. u. b. St.-Kun.-Stab. 1. Dresden  
im stillbenen Alter von 27 Jahren durch Unfalltod mit der schweren, mit noch unfaßbaren Nachtdienst, bei am 24. Januar 1918 mein bestrengtes Wünsche, daß treulosende Ehe eines einzigen Kindes, unterbrochen, unter Sohn, Schwester, Bruder, Schwager, Onkel und Nichte, der Oberaufseher, 9. Rel.

**Franz Schneider**  
Unter-Poststr. 9, 1. Etir.  
Dab. & C. St. 2. Kl. u. b. St.-Kun.-Stab. 1. Dresden  
im stillbenen Alter von 27 Jahren durch Unfalltod mit der schweren, mit noch unfaßbaren Nachtdienst, bei am 24. Januar 1918 mein bestrengtes Wünsche, daß treulosende Ehe eines einzigen Kindes, unterbrochen, unter Sohn, Schwester, Bruder, Schwager, Onkel und Nichte, der Oberaufseher, 9. Rel.

**Bernhard Dähne**  
Unter-Poststr. 17, 10. Rosen.  
am 7. Dezember 1917 im tragischen Gefangen-  
haft verstorben ist. Ihm war es nicht vergönnt,  
seine Freien, nach welchen er große Schritte  
hatte, wiederzuerlangen. (1914)

\* Da lieben Schmerz

**Familie Dähne.**  
Dresden-P.L. Kliniken 4.

**Michael Czesla**  
Gef., in einem Rel. Sächs. Garn.-Geb.,  
Dab. & C. St. 2. Kl. u. b. St.-Kun.-Stab. 1. Dresden  
fus vor seinem Geburtsort am 24. Januar d. J.  
infolge Unfalls auf dem Betriebe des Vaters ver-  
storben ist. (1914)

\* Da lieben Schmerz

**Familie Dähne.**  
Dresden-P.L. Kliniken 4.

**Jacob Broudes.**

Im 8. Februar verließ nach schwerem  
Leben mein lieber, langjähriger Freund  
und treuer Mitarbeiter

**Herr**

**Jacob Broudes.**

Im seiner jahrelangen Tätigkeit als  
Tabakfeinkäufer meines Hauses hat er sich  
durch gewissenhafte Pflichterfüllung, durch  
seinen lauteren, ehrenhaften Charakter und die liebenswürdige Weisheit jedes  
Wesens nicht nur mein geschildliches  
Vertrauen, sondern auch in hohem Maße  
meine persönliche Gunst erworben.  
Ich beträume in ihm einen aufrichtigen,  
ehrenhaften Mann und guten Menschen  
und werde sein Andenken stets in Ehren  
halten. (1914)

**Jacob Mandelbaum.**

Berlin, den 4. Februar 1918.

We betrauern das Hinscheiden unseres  
lieben Mitarbeiters, des langjährigen  
Tabakfeinkäufers unter Ihnen

**Herr**

**Jacob Broudes.**

Er hat sich durch sein liebenswürdiges,  
bescheidenes Auftreten und seinen ehr-  
baren Charakter allgemeine Hochachtung  
und Gunst erworben. Ehre seinem  
Andenken. (1914)

**Die Prokuren und Angestellten  
der Manoli-Zigarettenfabrik.**

Berlin, den 4. Februar 1918.

Unter lieber Mutter-Denk

**H. Schreckendieck**  
mit Einladung des 6. Februar um 1 Uhr von der  
Geb. des St.-Pauli-Gebäudes aus bestattet.

**Dresden. Virnische Straße 10.**

Um 9. Februar verließ in der Rel. Vandebankheit  
Kreuzberg meine lieber Frau, unter uns lieber Frau

**Marie Schneider**  
geb. Stahl.

Kleptanerstr. 108. Rosen

**Agnes Schneider** und Sohn

Letzter Tag: 10. Februar!

# Ausstellung: Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Deutschland

69254

Königl. Opernhaus.  
Mittwoch, 6. Februar 1918:  
Die neue Einladung und  
Unterhaltung.

*Amelia oder Ein Blasphem!*  
Drei in fünf Akten, durch  
den S. G. Schreiber.  
Musik von Gustav Seidl.  
Musik: Selma, Lydia Meier,  
Gesetzgebung: Georg Lösch.  
Verlesen:  
Ritter Graf von Wermuth  
René Waller

Dreieck: Blasphemie  
Wanda: Regenreiche Eltern  
Herr: Wanda u. Wanda  
Oster: Oster Verschöpfung  
Knf. 1. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 7. Februar 1918:  
Selma.

Endung 7 Uhr.

Albert-Theater.  
Mittwoch, 6. Februar 1918:  
Rathaus-Verleihung.  
Erwachsene 30 Pf.

Geschildert u. d. 7. Februar.  
Weinabend mit Gesang  
und Tanz in 8 Bildern  
von G. R. Werner.

Musik von W. Wehr.  
Endung 8 Uhr. Ende 8 Uhr.

Abend-Vorstellung.  
Um 20 Uhr.

Ein Theaterstück.  
René,

Ein Theaterstück in 5 Akten  
von Anton Wildenb.

Endung 7. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 7. Februar 1918:  
Die Eltern.  
Endung 7 Uhr.

Reibenz-Theater.

Mittwoch, 6. Februar 1918:  
Rathaus-Verleihung.  
Erwachsene 30 Pf.

Was die Mutter erzählte.  
Märchen in 8 Bildern aus  
einer Geschichte von Gert West.  
Musik von Ulrich Lovelace.  
Endung 10 Uhr. Ende 8 Uhr.

Abend-Vorstellung.  
Gia Belserium.

Märchen in drei Akten (mit  
Baukästen einer Kostüm aus  
Gerd West "Was der  
König" von Hella Dör-  
mann und Oswald Jacobson).

Musik von Oskar Straub.  
Endung 10 Uhr. Ende 8 Uhr.

Donnerstag, 7. Februar 1918:  
Mein Knecht.  
Endung 10 Uhr.

Königshof-Theater.

Endung 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Meißner Mädel - Meißner Wein!"

Geselliges Beispiel in 8 Akten v. Johann Weidler.  
Für die Eltern bestimmt von Bruno Werner.

Militär zahlt wochentags 20 Pf. 1. Platz.

Musenhalle

Vorlesebücher, Kesselsdorfer Str. 12, Straßenbahnlinien 7, 13, 22.

Nur noch bis mit Mittwoch verlängert!

Sherlock Holmes!

Neuer Inhalt für hier! Neue Ausstattung!  
Ab Donnerstag: Vollständig neues Programm!

Das beliebteste  
der Lichtspielhäuser Residenz

Olympia-Theater

Altmarkt 13

Voranzeige.

Ab Donnerstag, den 7. Februar

„Die Frau mit dem  
Karunkelstein“

nach dem gleichnamigen Roman  
Deutschlands beliebtesten Schriftstellerin

E. Marlitt.

— 5 Akte. —

5 AKTE 5 AKTE

Rasputin ist das größte und aktuellste  
Filmwerk

Rasputin ist ein Sittenbild aus  
dem zaristischen Russland.

Rasputin ist ein hochinteressantes  
Dokument über das Leben und  
Wirken dieses russischen Mönches.

Rasputin beginnt täglich um

3 Uhr.

— Kassenöffnung 21 Uhr. —

Dresdner Neueste Nachrichten

6. Februar 1918.

Nr. 86

Letzter Tag: 10. Februar!

## Neues Ausstellungsgelände, Kennstir.

Eintritt 30 Pf. Militär und Schüler 10 Pf.

Gebürtet von 1/10 Uhr vorm. bis 1/8 Uhr  
abends, Sonntags von 11 Uhr vorm. ab.

## SARRASANI

Vorverkauf Besitzens-Kaufhaus.

Mittwoch, 6. Februar, 8 Uhr und 7 Uhr.

## 2 x TORPEDO — LOS!

Auch für Kinder das Schönste,  
was auch denken kann.

1. Bild: DER STORM.

2. Bild: WETTFAHRT V. AUTO & SCHNELLZUG.

3. Bild: DAS PEST DER BLAUE JUNGEN.

4. Bild: AUF DER SEE.

5. Bild: DER STORM.

6. Bild: U-BOOT AUF HOHER SEE.

7. Bild: BARALONG.

8. Bild: ZEPPELINE UNTER LONDON.

9. Bild: HELDENFRIED.

TOLEDO Geschichte und dar-

über. TINA CARMEN Taverne.

Baroness von Trenck, Almudena, 11. Mr. 21. Augsburger.

Angenehmer Aufenthalt.

Bequeme Sitzplätze.

## Licht-Spiele

Meinhols Säle, Moritzstr. 10.

## Es werde Licht

### II. Teil.

Größter Aufklärungsfilm der Gegenwart.

8 Akte.

Mit Unterstützung der Aerztlichen  
Gesellschaft für Sexual-Wissenschaft  
unter Mithilfe von Dr. Iwan Bloch

In den Hauptrollen:

Bernd Aldor - Eva Speyer

Beginn der Vorführungen:  
4. 1/6, 1/8 und 9 Uhr.

2. Platz 50 Pf., 1. Platz 75 Pf.

Vereinigung der Musikfreunde.

Heute Mittwoch, 6. Februar Zweites Konzert

Orchester des Mozart-Vereins unter Leitung des Herrn Geheimrat Adolf Hagen

Solisten: 69250

## Wera Schapira

Karten 1.-3 Mk. bei H. Bock, Prager Straße 9, und a. o. Adressen.

Dresdener Philharmonisches Orchester.

## V. Sinfonie-Konzert (im Abonnement)

nicht heute 6. Februar sondern Dienstag 12. Februar

Selma Kurz, k. k. Kammersängerin.

Eintrittskarten bei H. Bock, Prager Straße 9.

Verein für deutsche Freizeitbildung und Freizeitkultur.

Osterzeit-Auskunfts-Sitzung, 20 Uhr, 6. Februar 1918.

Verein für deutsche Freizeitbildung und Freizeitkultur.

Verein für deutsche Freizeitbildung und Freizeitkultur